



Kultur Le Muc

Theater mit Laien in stürmischen Zeiten

Die beiden Schauspieler Ute Reiber und Manuel Boecker sind seit einigen Jahren in München u. a. in der Planung und Umsetzung von Theaterprojekten mit Laien aktiv. Das Kulturreferat München hat ihre Projekte *Deutsche Sagen – leicht gekürzt* und *Diesmal schenken wir uns nichts* gefördert, doch die Umsetzung beider Projekte fiel mitten in eine Zeit voller täglich wechselnder Infektionsschutzverordnungen, Hygieneauflagen und Ausgangsbeschränkungen. Wie viele künstlerische Projektteams in dieser Zeit, versuchten *Kultur Le Muc*, auch mit digitalen, filmischen und technischen Hilfsmitteln, auf die Herausforderungen zu antworten. Ein Erfahrungsbericht.

Interview: **Elke Richly, Magnus Kaindl**
Fotos: **Sabine Herrmann, Kultur- und Bürgerhaus Pelkovenschlössl, Kultur Le Muc**

➔ **Kultur und Pandemie scheinen ja nach wie vor zwei eher schwierig miteinander zu vereinbarende Größen zu sein. Wie habt Ihr in Eurer Arbeit einen Weg gefunden, der nicht nur das Wort »Absage« beinhaltet?**

Anfangs war es sehr schwer, da kamen wir um die Absagen nicht herum. Unsere Arbeit ist ja geprägt von dem Kontakt zu den Menschen – und der fiel plötzlich komplett weg. Proben, Seminare, Reisen fielen auf einmal ins Wasser. Mit ihrer Band hat Ute sonst vor über 1.000 Menschen gespielt, und wann das wieder möglich sein wird, ist nicht abzusehen. Nach dem ersten Stillstand wurden wir dann aktiv und haben beispielsweise begonnen, das Weihnachtstheaterprojekt *Diesmal schenken wir uns nichts* in einen Film umzuwandeln, damit wir in kleineren Gruppen arbeiten können. Thematisch haben wir die Vereinsamung in der Corona-Zeit und den Bestellwahnsinn humorvoll aufgegriffen und uns gefragt, was wäre, wenn der Lockdown auch die Geschenkezentrale am Nordpol gestoppt hätte. In unserem Film haben die Menschen begonnen,

◀ **Premieren-Ensemble des Projektes**
Deutsche Sagen – leicht gekürzt bestehend
aus Münchner Bürgern

▶ **Choreografie mit Gesten und Helden-**
posen aus dem Erzähltheaterprojekt
Deutsche Sagen – leicht gekürzt

▼ **Ute Reiber aus dem Homestudio beim**
Filmen einer Bastelanleitung



Ute Reiber und Manuel Boecker

sich mit persönlichen Dingen zu beschenken. Doch zwei Tage nach Abschluss der Proben für den Dreh kam im November 2020 das erneute Aus und wir mussten die Drehtermine canceln. Das war wieder ein Rückschlag und sehr enttäuschend, gerade weil der Film plötzlich so aktuell wurde. Nun probieren wir im Herbst diesen Jahres einen neuen Anlauf, aber man muss leider sagen, dass nach einem Jahr Pause bei einem Projekt auch ein wenig die Luft raus ist.

Glücklicherweise hatten wir gleich Gelegenheit uns mit einem neuen Stoff zu beschäftigen, da wir vom Kulturreferat im März die Zusage für die Förderung des



„Zwischenzeitlich sah
unser **Wohnzimmer**
wie ein kleines
Fernsehstudio aus.“

**aber auch Risiken und Grenzen
haben diese?**

Erzähltheaterprojektes *Deutsche Sagen – leicht gekürzt* erhielten. Auch hier war lange unklar, ob und wie es eine Präsenzphase oder sogar Aufführungen geben würde. Nach einigen Online-Proben haben wir weiter auf die positive Entwicklung gehofft und nun sind sogar drei Vorstellungen ausverkauft. Wir tragen jedoch immer das Risiko mit, dass nichts Corona-mäßiges passiert, die Dokumentation der Kontakte frisst Zeit und die begrenzten Zuschauerzahlen stimmen natürlich nicht mehr mit der Kalkulation im Projektantrag überein.

➔ **Welche digitalen Tools habt Ihr verwendet und welche Chancen,**

Wir haben beim aktuellen Projekt mit klassischen Zoom-Meetings begonnen, aber nach der dritten Probe gemerkt, dass es nun *echte* Treffen geben muss. Obwohl man sagen muss, dass sich die vertrauensvolle Atmosphäre, die wir bei vergangenen Workshops oder Projekten herstellen konnten, auch online eingestellt hat. Aber die Verbindlichkeit, sich verantwortlich für das Projekt zu fühlen und der Zusammenhalt in der Gruppe entsteht nur vor Ort, die Zoom-Meetings waren für den Ideen-Austausch und das Brainstorming aber ganz geeignet. Für ein neues Format, einen Online Adventskalender, kam im letzten Winter das *Kultur- und Bürgerhaus Pelkoven-schlössl* in Moosach auf uns zu. Für drei Türchen haben wir dann musikalische oder literarische



◀ Videostill aus dem Video-Adventskalender des Pelkovenschlüssel

▼ Videostill aus einer Online-Märchenlesung



Termine, Urlaubswünsche, Nachholfeiern und alles Mögliche, so dass es schwieriger geworden ist, 9 oder 10 Proben- und Aufführungstermine für die Teilnahme an einem Projekt *freizuschaukeln*. Daneben halten natürlich auch undurchsichtige Maßnahmen das Publikum zurück. Zeitgleich zum Eröffnungsspiel der EM in München mit 14.000 feiernden Fußballfans mussten wir bei einer Open-Air-Lesung unsere 21 Gäste mit Maske zu ihren verstreuten Plätzen auf einer Wiese begleiten. Da besteht eine riesige Schieflage. Die wenigen Zuschauenden waren aber begeistert, vielleicht ist der Neuanfang auch eine Chance, die Kultur vor der Haustür, die kleinen Events, wieder mehr zu schätzen.

Beiträge umgesetzt, die von der *Schlössl-Crew* professionell verfilmt wurden. Ein echtes Highlight aus dem Viertel, das sich von der Masse der Online-Angebote abgehoben hat.

waren Projekte, die von Auftraggebern kamen, die wir aus ganz anderen Zusammenhängen kennen. Zwischenzeitlich sah unser Wohnzimmer wie ein kleines Fernsehstudio aus.

➔ **Haben sich durch die digitalen Hilfsmittel Eure Ziel- und Publikumsgruppen verändert?**

➔ **Was würdet Ihr als größte Herausforderung in dieser Zeit beschreiben?**

Nein, eigentlich nicht, unsere *klassische* Zielgruppe für Theaterprojekte war nur schwerer zu erreichen. Aber wir haben den erweiterten Online-Raum auch für neue Formate nutzen können. Wir haben als Kreativ-Agentur Konzepte für Team-Events entwickelt, bei denen eine aktive Teilnahme gefordert war und nicht nur der Konsum vor dem Bildschirm oder wir haben Video-Mitmach-Geschichten für Kinder gedreht. Das

Wir müssen uns das Publikum für Lesungen oder die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Laien-Inszenierungen erstmal wieder zurück erkämpfen, das ist gar nicht so leicht. Durch den Rückzug ins Private, die vielen Videokonferenzen und den völligen Wegfall von Kultur in den letzten fünfzehn Monaten sind die Menschen auch träge geworden und springen nicht sofort auf jedes Kultur-Angebot auf. Dazu stauen sich jetzt berufliche

➔ **Welchen Tipp würdet Ihr Euch selbst geben für die Zeit ab März 2020?**

Sich als Künstler breiter aufzustellen und jede Krise als Chance zu sehen, so abgedroschen das auch klingt. Das haben wir zum Glück vorher schon gemacht, wir realisieren ja nicht nur Theaterprojekte mit Profis und Laien, sondern sind auch als Simulationsschauspieler und Trainer in medizinischen Aus- und Weiterbildungen unterwegs. Dort unterstützen wir in Trainings und Seminaren verschiedene Institutionen mit unserer Expertise als Schauspieler, indem wir schwierige oder belastende Situationen darstellen. Diese Arbeit ist sehr wertvoll für die Lernenden und war zum größten Teil auch in der Krise online oder sogar in Präsenz möglich. ■

www.kultur-lemuc.de